

„Eine Spinne verrichtet Operationen, die denen des Webers ähneln, und eine Biene beschämt durch den Bau ihrer Wachszellen manchen menschlichen Baumeister. Was aber von vornherein den schlechtesten Baumeister vor der besten Biene auszeichnet, ist, daß er die Zelle in seinem Kopf gebaut hat, bevor er sie in Wachs baut. Am Ende des Arbeitsprozesses kommt ein Resultat heraus, das beim Beginn desselben schon in der Vorstellung des Arbeiters, also schon ideell vorhanden war.“ (Marx/Engels, Werke, Band 23, S. 193)

Baumeister unserer Zeit

Welcher Werk tätige in unseren volkseigenen Betrieben weiß heute nicht um das Resultat seiner Tätigkeit? Die Arbeiter im VEB Schmiedewerke Roßwein zum Beispiel wissen, daß sie Federn für den W 50 und den Trabant produzieren. Sie kennen dieses und die anderen Produkte bis in jede Einzelheit. In ihrem Kopf widerspiegeln sich nicht nur die Federn in ihrer materiellen Gestalt. Sie haben auch jeden Arbeitsgang vor Augen. Mehr noch. Sie kennen die aufgeschlüsselten Plananforderungen und ihre Wettbewerbsziele für Zeitaufwand, Qualität, Materialeinsatz und Kosten. Die Schmiedewerker wissen also, wie und mit welchem Aufwand ihre Erzeugnisse produziert werden und welche Bedeutung ihre Arbeit für die Volkswirtschaft unseres sozialistischen Landes und darüber hinaus auch für die Sicherung des Friedens hat.

Diese Einsicht erweist sich nicht nur in Roßwein als außerordentlich wichtig. Wie sonst kann ein Arbeiter bewußt und gezielt auf ein noch besseres Verhältnis von Aufwand und Ergebnis einwirken? Hat auch der schlechteste Baumeister im Gegensatz zur besten Biene das Resultat seiner Arbeit vor Augen, wird er zum guten Baumeister doch erst dadurch, daß er auch weiß, wie rationell er zu diesem Resultat kommt und wem es nutzt, wenn er es schnell und mit geringstem Aufwand erreicht.

Je klarer der geistige Vorlauf schon beim Herangehen an die Aufgaben, desto schöpferischer und wirksamer die Einflußnahme auf ein noch besseres Resultat der Arbeit. In der Parteiarbeit bestätigt sich dieses Erkenntnis immer wieder. Von ihr läßt sich auch die Parteiorganisation in den Roßweiner Schmiedewerken leiten, wenn sie darauf orientiert, die Aufgaben, die sich aus der ökonomischen Strategie unserer Partei ergeben, vielfältig und über lange Zeiträume hinweg in jedem Arbeitskollektiv ausführlich zu beraten.

KOMMENTAR

Eine solche Aufgabe ist die bessere Nutzung des Arbeitsvermögens; ein bewährter Weg, sie in allen Kollektiven zu diskutieren, führt über das betriebliche Lektorat.

Nach Beratung der Themen in der Parteileitung werden dort Lektionen erarbeitet. Auch in diesem Fall. Auf knapp 3 Schreibmaschinenseiten erhielten die für die einzelnen Arbeitskollektive eingesetzten Gesprächsleiter interessantes Lektionsmaterial. Mit ihm leiteten sie, wie im Plan der politischen Massenarbeit vorgesehen, die Gesprächsrunden ein. Praktisch begann damit die gründliche Vorbereitung der im Kampfprogramm zur gleichen Thematik festgelegten Aktivtagung der Parteiorganisation.

Was bestimmte die Gesprächsrunden? Das war der Gedankenaustausch um verringerte Warte- und Stillstandszeiten, um die produktive Nutzung der Arbeitszeit von täglich 10 Minuten mehr und um andere, im Lektionsmaterial für die bessere Nutzung des Arbeitsvermögens genannte Faktoren. Lebhaft erörtert wurden auch die vermittelten konkreten Fakten, zum Beispiel: Die Überbietung der geplanten Arbeitsnorm von nur einem Prozent entspricht einer zusätzlichen Produktionsleistung von 5900 Stunden. Klar, daß dabei die Wettbewerbsinitiative „Arbeitszeit ist Leistungszeit“ mit im Gespräch war. Wie stets, regten diese in die gesamte politische Massenarbeit gut eingefügten Gesprächsrunden die Werk tätigen an. Diesmal zum Durchdenken von Fragen der Ökonomie der Zeit, zum Überprüfen des eigenen Zeitaufwandes, auch zum Vergleich mit den Leistungen des Kollegen oder der Brigade nebenan - zur Diskussion aller der Faktoren also, die das gesellschaftliche Arbeitsvermögen beeinflussen.

Im Ergebnis dessen konnten die Vertreter der einzelnen Brigaden mit den in ihren Kollektiven gereiften Überlegungen zum vollen Gelingen der Aktivtagung der Parteiorganisation beitragen und damit auch Akzente für die nachfolgende Plandiskussion 1985 setzen.

Mit ihren Hinweisen und auch ab-rechenbaren Vorschlägen tragen sie dazu bei, 5300 Stunden Arbeitszeit einzusparen, 38 Arbeitskräfte im Rahmen der Schwedter Initiative für andere wichtige Tätigkeit zu gewinnen und die Arbeitsproduktivität insgesamt um zusätzlich 1,5 Prozent zu steigern.

Es ist die tiefere Einsicht in die bewährte Politik der Hauptaufgabe, das bewußte Vorwegnehmen der zu lösenden Aufgaben, das die Werk tätigen zu guten Baumeistern ihrer sozialistischen Gesellschaftsordnung werden läßt.

T. H.